

Freie Hansestadt Bremen

Stadtteilbericht Östliche Vorstadt

Stand: **31.05.2011**

Impressum
Senatskanzlei
Am Markt 21
28195 Bremen

Titelbild: Luftaufnahme

Inhaltsverzeichnis

Anlass und Zielsetzung	4
1.1. Bevölkerung	5
1.2. Handlungsfeld Wirtschaft, Stadtmarketing und Kultur	7
1.3. Arbeit und Beschäftigung (Stand 30.06.2010)	8
1.4. Bildung	8
1.5. Sozialstruktur (Stand Mai 2010) ³	9
1.6. Wohnen und Stadtentwicklung	10
1.7. Inneres und Sport	11
2. Stärken und Schwächen, Potenziale und Risiken	12
3. Handlungsfelder und Schlüsselprojekte	13
3.1. Handlungsfeld Wirtschaft, Stadtteilmarketing und Kultur	13
3.2. Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung	14
3.3. Handlungsfeld Bildung	14
3.4. Handlungsfeld Sozialer Zusammenhalt	15
3.5. Handlungsfeld Wohnen und Stadtentwicklung	16
3.6. Handlungsfeld Inneres und Sport	16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gebietsabgrenzung im Stadtteil	5
Abbildung 2: Bevölkerungsstand im Stadtteil Östliche Vorstadt	6
Abbildung 3: Bevölkerungsprognose im Stadtteil Östliche Vorstadt	7
Abbildung 4: Übersicht des Bremer Benachteiligungsindex nach Stadtteilen	9

Anlass und Zielsetzung

Im Auftrag der Staatsräte hat eine Arbeitsgruppe der Ressorts unter Federführung der Senatskanzlei und in Abstimmung mit den Ortsamtsleitungen Stadtteilberichte erstellt, um die wichtigsten Planungen der Ressorts in den jeweiligen Stadtteilen darzustellen. Mit den Stadtteilberichten wurde ein Instrument entwickelt, um die im Koalitionsvertrag vereinbarte Bündelung von Programmen und verbesserte Abstimmung der Ressortaktivitäten in den Stadtteilen zu unterstützen. Die Durchführung der Planungskonferenzen nach Beirätegesetz wird durch den Stadtteilbericht inhaltlich unterstützt. Planungskonferenzen können auch ohne vorherige Vorlage eines Stadtteilberichts durchgeführt werden.

1. Kurzbeschreibung

Der Stadtteil Östliche Vorstadt besteht aus den Ortsteilen Steintor, Fesenfeld, Peterswerder und Hulsberg und grenzt östlich an die Innenstadt Bremens an. Er ist ein beliebter Wohn- und Freizeitstandort mit vielfältigen kulturellen und gastronomischen Angeboten, vor allem entlang der Straße Am Steintor.

Neben der Funktion für Wohnen, Gastronomie und für den Einzelhandel ist der Stadtteil Östliche Vorstadt auch Standort von Dienstleistungsgewerbe und kleinteiligen Handwerksbetrieben. Der Ortsteil Peterswerder ist durch die Nähe von Stadtwerder und Weserstadion besonders mit dem Sportgeschehen der Stadt verbunden. Die Nähe der Weser und des Osterdeichs ist ein hoher Attraktivitätsfaktor für das „Viertel“.

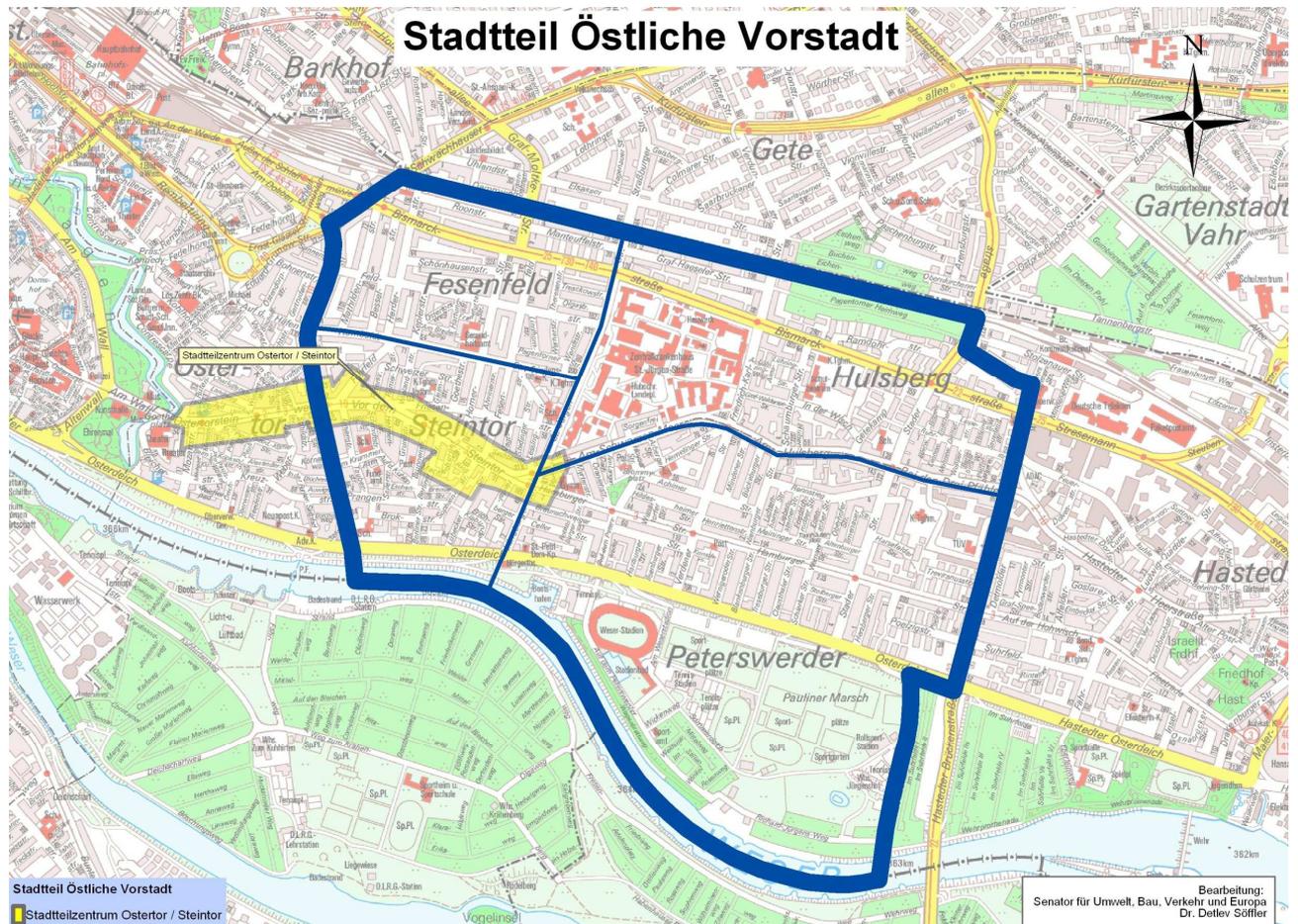


Abbildung 1: Gebietsabgrenzung im Stadtteil

1.1. Bevölkerung

Im Stadtteil Östliche Vorstadt leben 29.922 Menschen, davon im Ortsteil Fesenfeld 6.960, im Ortsteil Steintor 7.560, im Ortsteil Hulsberg 5.330 und im Ortsteil Peterswerder 10.072 Personen.

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt im Stadtteil Mitte mit 18,8 Prozent deutlich niedriger als in der Gesamtstadt (29,9 Prozent).

Auch in der Altersstruktur unterscheidet sich der Stadtteil Östliche Vorstadt vom Durchschnitt der Stadt Bremen. So liegt der Anteil von Menschen unter 18 Jahren im Stadtteil

Östliche Vorstadt mit 11,9 deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 15,2 Prozent. Das Durchschnittsalter ist im Stadtteil Östliche Vorstadt mit 41,7 Jahren dennoch deutlich niedriger als in der Gesamtstadt (43,7 Jahre), was darauf hinweist, dass trotz einer unterdurchschnittlichen Anzahl von Bewohnern unter 18 Jahren ein überproportional hoher Anteil junger Erwachsener (18-25) und Berufstätiger (25-50) in diesen innerstädtischen Stadtteilen wohnt. Bis 2030 wird sich dies jedoch durch den überproportionalen Zuwachs älterer Menschen (+30%) relativieren.

Besonders prägend für den Stadtteil ist, dass es überdurchschnittlich viele Singlehaushalte gibt, aber auch viele Wohngemeinschaften. Gegenüber der Gesamtstadt, in der ca. 52,7% der Haushalte Einpersonenhaushalte sind, sind es im Stadtteil Östliche Vorstadt über 65,7%. Auch die Fluktuation ist mit 19 % Bevölkerungsaustausch pro Jahr wesentlich höher als im Stadtdurchschnitt (4,5%), was die Funktion des Stadtteils als Ankunftsportal für die Stadt verdeutlicht. Insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund kommen in bestimmten Lagen, z.B. in im vorderen Steintor (Dobben, Auf dem Steintor, Fesenfeld), zunächst an und stellen besondere Anforderungen an die Integrationsleistung des Orts. Das Steintor ist auch zunächst Ziel neu hinzuziehender junger Menschen in Ausbildung und Studium, während in den Stadtteilen Fesenfeld, Hulsberg und Peterswerder eher junge Familien nach Wohnraum suchen.

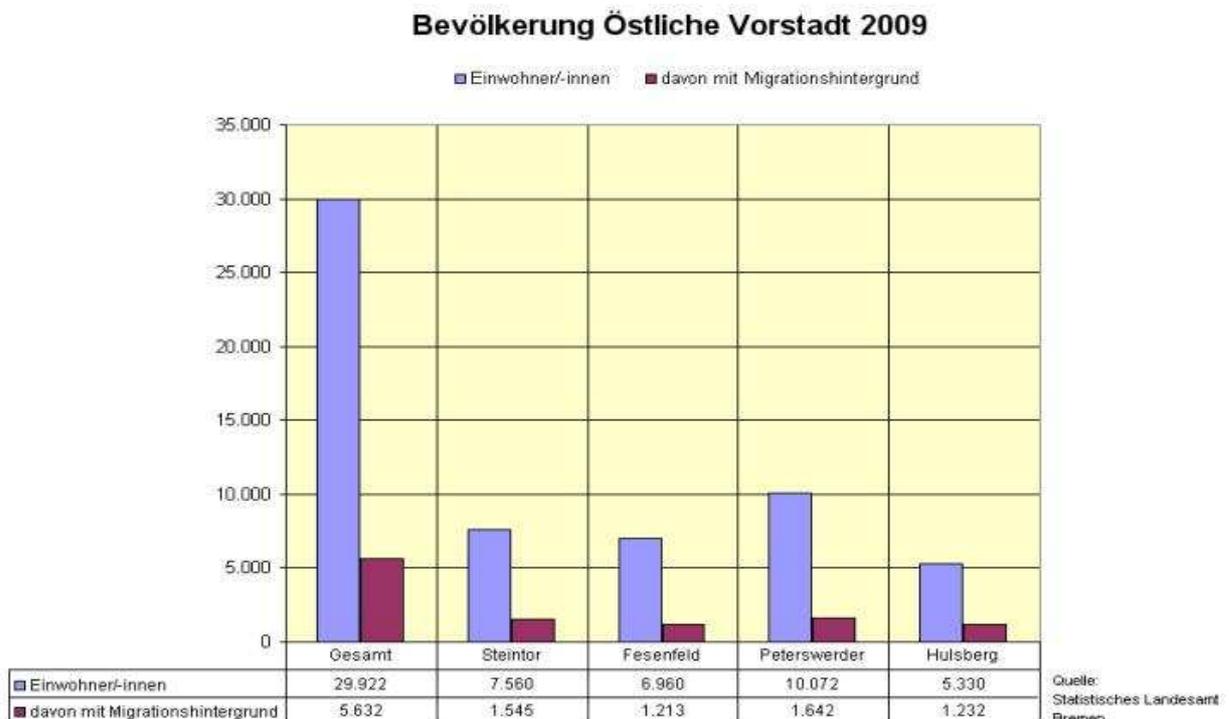


Abbildung 2: Bevölkerungsstand im Stadtteil Östliche Vorstadt

Stadtteil Östliche Vorstadt: Bevölkerungsprognose (2007 = 100)
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

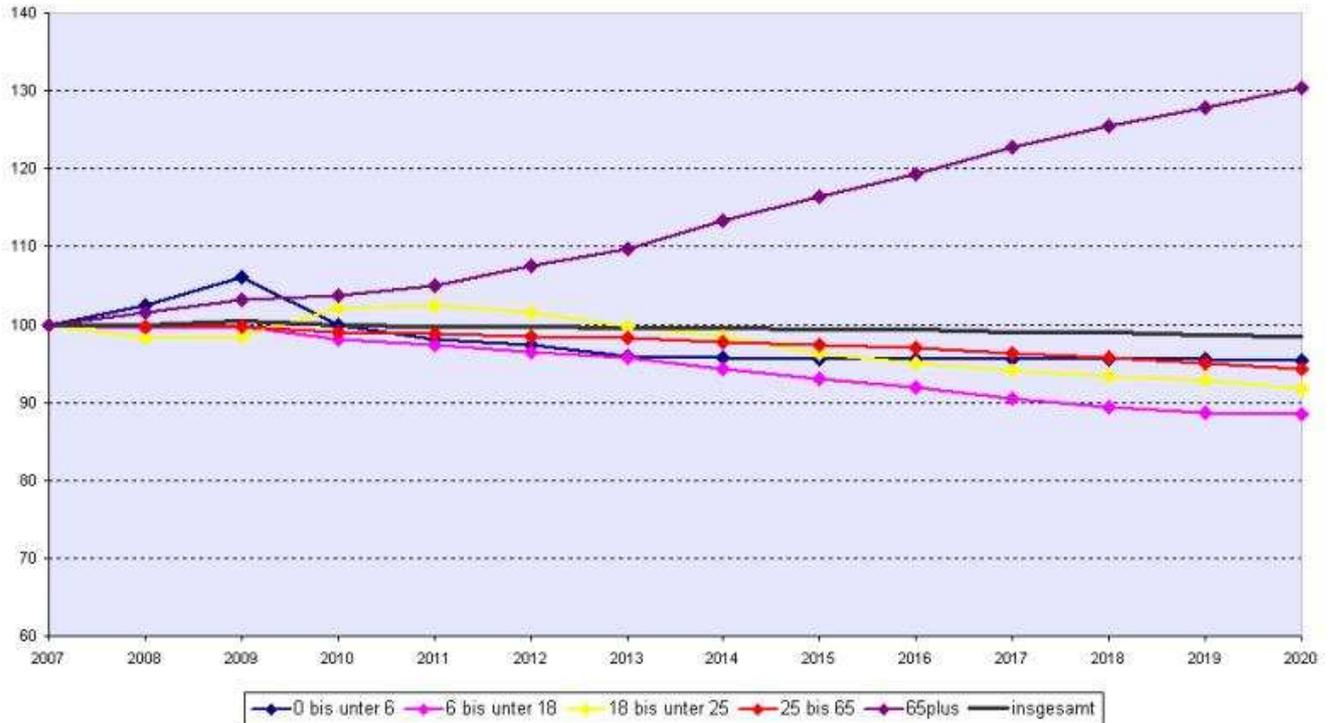


Abbildung 3: Bevölkerungsprognose im Stadtteil Östliche Vorstadt

1.2 Wirtschaft, Stadtteilmarketing und Kultur

Die Wirtschaftsstruktur in Östliche Vorstadt ist geprägt durch viele kleinteilige Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe sowie eine hohe Zahl an Freiberuflern.

Das kleinteilige Angebot erstreckt sich insbesondere im Straßenzug Ostertorsteinweg, der noch zum Stadtteil Mitte gehört, sowie Vor dem Steintor. In östlicher Verlängerung schießt das Angebot mit deutlich weniger Dichte an in den Straßen Hamburger Straße, Am Schwarzen Meer / Am Hulsberg. Aber auch Richtung Norden setzen sich Angebote über das Nahversorgungszentrum „Am Dobben“ sowie Humboldtstraße, Außer der Schleifmühle etc. fort.

Insgesamt verfügt das gesamte Stadtteilzentrum Ostertor/Steintor (über die Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt verteilt) über ca. 220 Einzelhändler auf knapp 20.000 m² Verkaufsfläche. Unter ihnen gibt es nur 2 großflächige Betriebe: Möbel Flamme und der gerade im Neubau befindliche REWE-Markt am Ziegenmarkt. Erwähnenswert ist zudem ein kürzlich eröffneter Alnatura-Biomarkt, der sich aufgrund begrenzter Flächen über zwei Grundstücke erstreckt.

Die Nahversorgung ist im Stadtteil als sehr gut zu bezeichnen. Es gibt viele kleinteilige Anbieter sowie kleinere, aber ausgewogen verteilte, Discount-Märkte.

Seit Ende 2009 ist der Straßenzug Ostertorsteinweg / Vor dem Steintor ein sog. „Innovationsbereich“, auch „BID“ genannt. Es gilt als das eigentümerstärkste BID Deutschlands. Haus- und Grundeigentümer sind durch dieses gesetzliche Instrument zu einer Abgabe verpflichtet, die für Maßnahmen, wie Marketing, Sauberkeit und Stadtbildgestaltung verwendet wird. Das BID hat noch einen Wirkungszeitraum bis Ende 2014, ist also vorerst auf fünf Jahre begrenzt.

1.3. Arbeit und Beschäftigung (Stand 30.06.2010)

Insgesamt wohnen im Stadtteil Östliche Vorstadt 10.558 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2010). Damit liegt ihr Anteil an der Bevölkerung mit 35,3 % über dem Durchschnitt der Stadt Bremen von 31,0 %. Während auch der Frauenanteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 53,0 % deutlich über dem Bremischen Durchschnitt (47,0 %) liegt, ist der Anteil der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 6,6 % unterdurchschnittlich (Bremen 8,9 %).

Die Arbeitslosenziffer (Stand September 2010) ist im Stadtteil Östliche Vorstadt mit 11,9 % signifikant niedriger als der stadtbremische Durchschnitt (14,6 %)¹, der Anteil von Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen liegt mit 38,0 % leicht unter dem Durchschnitt von 39,1 %. Wie der Frauenanteil von 41,3 % (Stadt Bremen: 44,8%) liegt auch der Anteil ausländischer Personen an den allen arbeitslosen Personen von 14,8 % unter dem städtischen Durchschnitt von 23,1%. Die Arbeitslosigkeit junger Menschen unter 25 Jahren ist mit einem Anteil von 6,0 % unterdurchschnittlich (Stadt Bremen: 8,9 %).

1.4. Bildung

Im Stadtteil Östliche Vorstadt gibt es insgesamt 6 Schulen (3 Grundschulen, 2 Oberschulen, 1 Gymnasium). Die Abiturientenquote ist mit 47,1 Prozent deutlich höher als im Bremer Durchschnitt (32,2 Prozent).

Die Volkshochschule Bremen, das Paritätische Bildungswerk und das Evangelische Bildungswerk, sind nach dem Bremischen Weiterbildungsgesetz anerkannte Weiterbildungseinrichtungen, sie veranstalten u. a. Kurse der allgemeinen Weiterbildung.

Im Einzelnen handelt es sich um Veranstaltungen im Bereich Integration für MigrantInnen, für Eltern und Frauen. Diese Kurse sollen das Selbstbewusstsein der BewohnerInnen mit Migrationshintergrund stärken, der sozialen Isolierung entgegenwirken und die Integration in die Gesellschaft erleichtern.

Außerdem werden Deutschkurse für In- und AusländerInnen in diesem Stadtteil angeboten, sie sind zielgruppenorientiert angelegt und richten sich an bildungsferne LernerInnen. In einem Projekt „Bildungsbrüche“ werden u. a. Frauenorientierungskurse inkl. Beratung für erwerbslose und berufstätige Frauen angeboten. Zielgruppe sind erwerbslose Frauen und Frauen, die wieder in den Beruf einsteigen möchten. Mit den Angeboten soll ein sozialer Ausgleich und die Möglichkeit beruflicher und ökonomischer Perspektiven von Frauen geschaffen werden.

In Kooperation mit der evangelischen Friedensgemeinde werden Projekte für Kinder aus sozialschwachen Familien angeboten.

¹ Die amtliche Arbeitslosenquote ist definiert als Anteil der Arbeitslosen an der Zahl aller zivilen Erwerbspersonen, sowie Arbeitslose. Da die Berechnung einer der amtlichen Arbeitslosenquote entsprechende Bezugsgröße für Stadtteile nicht möglich ist, wird hier der Anteil der Arbeitslosen an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzüglich Arbeitslosen berechnet. Die berechnete Arbeitslosenziffer ist somit höher als die amtliche Arbeitslosenquote.

1.5. Sozialstruktur (Stand Mai 2010)³

Die vier Ortsteile des Stadtteils östliche Vorstadt sind hinsichtlich ihres Rangs im Bremer Benachteiligungsindex in vergleichsweise stabilen Bereichen angesiedelt. Hulsberg und Steintor belegen die Plätze 46 und 47 unter den 78 ausgewiesenen Bremer Ortsteilen, noch positiver platziert sind Peterswerder und Fesenfeld auf Rang 66 und 69.

Im Vergleich zum städtischen Wert von 13,2% ist der Anteil der Bedarfsgemeinschaften (Hilfeempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II) an den Privathaushalten in Peterswerder (9,2%), im Fesenfeld (9,3%), im Steintor (11,5%) und im Hulsberg (12,3%) unterdurchschnittlich. Der Stadtteilwert von 10,4% entspricht 2049 Bedarfsgemeinschaften mit 2866 Leistungsempfängern (alle Zahlen Stala Bremen Dezember 2009).

Tabelle 1: Rangfolge benachteiligter Ortsteile Östliche Vorstadt im Vergleich (Quelle AFGJS, „Sozialindikatoren 2009“, Stand: Mai 2010).

Ortsteil	2009	Index 2009	2007	Index 2007	2005	2003
442 Gröpelingen	1	-146,0	2	-140,4	2	2
534 Farge	45	20,6	51	15,9	48	49
314 Hulsberg	46	21,3	44	9,0	40	37
311 Steintor	47	24,5	53	28,9	51	46
523 Schönebeck	48	26,6	54	30,7	55	51
515 St.Magnus	64	59,1	70	69,8	60	58
313 Peterswerder	65	60,8	65	60,3	61	59
324 Riensberg	66	61,1	73	86,7	73	69
342 Lehe	68	73,8	62	55,9	68	66
312 Fesenfeld	69	76,8	56	36,9	54	54
325 Radio Bremen	70	80,7	69	68,2	70	68
322 Bürgerpark	78	111,4	75	94,8	75	75

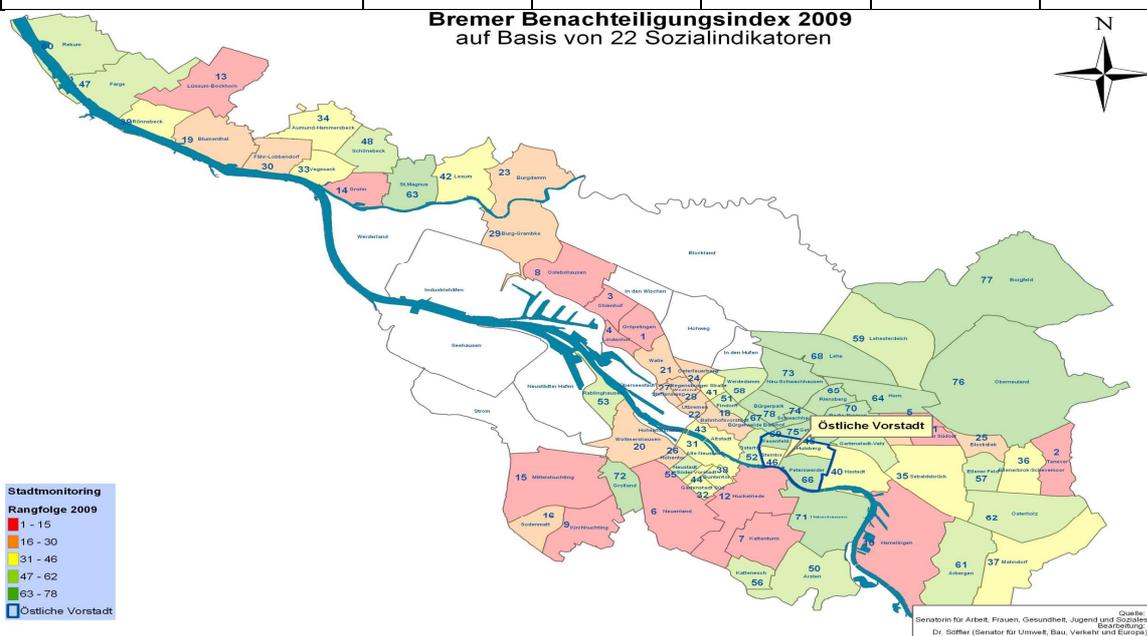


Abbildung 4: Übersicht des Bremer Benachteiligungsindex nach Stadtteilen

² Einbezogen werden die in Bremen wohnenden Abiturienten der öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen ohne Erwachsenen- und sogenannte Nicht-Schüler-Prüfungen (hier ist der Bezug zur altersgleichen Bevölkerung nicht mehr gegeben). Quote ist entsprechend KMK-Ansatz in Bezug zu einem Durchschnittsjahrgang der altersgleichen Bevölkerung (18- unter 21 Jahren bei Abiturienten) des Vorjahres berechnet.

³ Ein Vergleich zu den Sozialindikatoren der vorherigen Jahre ist aufgrund der Einführung eines neuen Bildungsindikators nur eingeschränkt möglich.

1.6. Wohnen und Stadtentwicklung

Als typisches Vorstadtquartier hat sich die Östliche Vorstadt mit den Ortsteilen Steintor, Fesenfeld, Peterswerder und Hulsberg, vor den Toren des Ostertores entwickelt. Um 1850 setzte ein erster großer Bauboom ein. Mitte der 20er Jahre wurde die Entwicklung bis nach Hastedt abgeschlossen. Das im zweiten Weltkrieg weitgehend unzerstörte Quartier gehört, zusammen mit dem Ortsteil Ostertor zu einer beliebten innerstädtischen Wohnlage. Der gut erhaltene Stadtgrundriss mit den zahlreichen Bremer Häusern trägt maßgeblich zur Qualität des Quartiers bei.

Der Straßenzug „Vor dem Steintor“ – „Schwarzes Meer“ – „Hulsberg“ erschließt die Östliche Vorstadt zentral und war im 19. Jahrhundert ein Abschnitt der wichtigen Fernstraße von Bremen nach Hamburg. Der Straßenzug ist Bestandteil des Nebenzentrums Östliche Vorstadt / Steintor mit Marktplatzfunktion zur flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung.

Innerhalb des Stadtteils liegt das Klinikum Mitte, ein Krankenhaus der Maximalversorgung. Mit seinen 19 ha ist das Klinikum heute eines der größten Allgemeinkrankenhäuser der Bundesrepublik. Die Anlage, im 19. Jahrhundert als Pavillonstruktur im Grünen geplant, ist inzwischen ein baulich heterogenes Areal. Durch die geplante Konsolidierung werden bis 2014 bis zu 14 ha Fläche frei, die einer neuen urbanen Nutzung zugeführt werden sollen.

Parallel zur Weser begrenzt der Osterdeich den Stadtteil, der seit 1850 aus verschiedenen kleineren Deichen näher an die Weser gelegt, verstärkt und begradigt wurde. Am Deich entstanden seit 1856 zahlreiche Villen und aufwendige Reihenhäuser, in denen Angehörige der bremischen Oberschicht wohnten.

Aufgrund der hohen Baudichte sind kaum innerstädtische Grün- und Freiflächen vorhanden. Größte Freifläche ist das Gelände des Klinikums Mitte. Mit seinen Grünflächen und Altbaumbestand ist es jedoch nur eingeschränkt öffentlich nutzbar und durchlässig. Zweitgrößte Freifläche ist die Kleingartenanlage am Pagentorner Heimweg mit wichtiger durchgehender Wegeverbindung. Ansonsten finden sich nur wenige öffentliche Spielplätze, der Brommyplatz (mit Spielmöglichkeiten und Bouleplatz) sowie einige weitere kleinere Stadtplätze.

Das Defizit in der Grün- und Freiraumversorgung wird in Teilen durch das südlich des Osterdeichs angrenzende Naherholungsgebiet Pauliner Marsch kompensiert. Dieses durch Weserstadion, Schwimmbad, Bootshafen, Kleingärten, Tennisplätze und diversen Sportanlagen gekennzeichnete Gebiet hat eine über den Stadtteil hinausgehende Bedeutung für die Naherholung. Als Initiative von Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil entstand der Sportgarten, einer „Outdoor“-Sportstätte zum Inlinern, Basketball-, Fußball- und Beachvolleyballspielen. Das gesamte Gebiet ist von einem Wegesystem für Radfahrer und Spaziergänger durchzogen. Besonders erwähnenswert ist die Weserpromenade. Zwischen Jürgensdeich und Rosenweg ist das Weserufer aufgrund der angrenzenden Kleingärten allerdings nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

1.7. Inneres und Sport

Sport

Sportstätten bilden die materielle Basis für das lokale Sporttreiben. Die FHB weist daher spezielle Flächen für die Errichtung von Sportstätten aus und fördert zur Realisierung gesundheits-, sozial- und freizeitpolitischer Ziele sowohl kommunale als auch vereinseigene Sportstätten.

Der Stadtteil Östliche Vorstadt verfügt über eine Vielzahl an Sportstätten, die im Folgenden differenziert nach Außensportanlagen und Sporthallen dargestellt sind.

Sportstätten Östliche Vorstadt

	städtisch	vereinseigen	Summe
Hallen			
Dreifachhallen	0	2	2
Spisporthallen/Zweifachhallen	0	1	1
Turnhallen	6	0	6
Gymnastikraum/Dojo/Tanzsaal	3	3	6
Tennishalle	0	3	3
	9	9	18
Wassersport			
Wassersportanlagen	0	4	4
Freibad	1	0	1
Hallenbad	0	1	1
	1	5	6
Sportplätze			
Großspielfeld Rasen	10	6	16
Großspielfeld Grand	0	0	0
Großspielfeld Kunstrasen	3	3	6
Kleinspielfeld/Freizeitspielfeld/ Jugendspielfeld	10	5	15
Tennisplatz	0	16	16
	23	30	53
Sonstige Sportanlagen			
Beachvolleyball	2	1	3
Leichtathletikanlage	1	0	1
Skateboardanlage	0	1	1
Baseballfeld	1	0	1
Basketballfeld	0	1	1
Kletterwand	0	1	1
Leichtathletikhalle	1	0	1
Rollsportstadion mit Dach	1	0	1
Kraftraum	1	0	1
	7	4	11
Summe	40	48	88

Insgesamt sind im Stadtteil Östliche Vorstadt 23 Vereine beheimatet, die ein vielfältiges Angebot an sportlichen Aktivitäten vorhalten. Von Badminton über Fußball und Tennis, Turnen, Sportschießen und Wassersport, um nur einige zu nennen, können jung und alt aktiv Sport betreiben. Der demografische Wandel rückt in Zukunft verstärkt in den Focus bei der Entwicklung von Sportangeboten und der Ausgestaltung von Sportstätten.

In der Pauliner Marsch konzentrieren sich eine Vielzahl von Sportanlagen mit dem Weser-Stadion als größter und bekanntester Sportstätte sowie dem Sportgarten mit seinen vielfältigen Breitensportangeboten für Kinder und Jugendliche. Das vor wenigen Jahren grundlegend sanierte Stadionbad bietet mit der Kombination aus einem herkömmlichen und einem biologischen Wasseraufbereitungssystem ein einmaliges Bade- und Freizeitangebot.

Inneres

Der Stadtteil Östliche Vorstadt liegt im Polizeirevier Mitte und gehört zur Polizeiinspektion Mitte/West. Für die polizeiliche Arbeit stehen neben dem Bürgerservice und den Kontaktbereichsbeamten des Reviers der zivile Einsatzdienst und das Polizeikommissariat der Polizeiinspektion Mitte/West zur Verfügung. Am Polizeirevier Mitte befinden sich ständig vier Streifenwagen sowie zu einsatzstarken Zeiten bis zu zwei weitere im Einsatz. An Brennpunkten wird der Regionalzug Mitte/West der Bereitschaftspolizei eingesetzt.

Die Zahlen der Kriminalitätsbelastung werden zusammen mit dem Stadtteil Mitte erhoben. Es ergaben sich geringfügige Veränderungen zu den Vorjahren, wobei die Gesamtzahl der bekannt gewordenen Straftaten insbesondere bei den Diebstahls- und Betrugsdelikten deutlich sinkt. Bei Betäubungsmitteldelikten gingen die Zahlen ebenfalls zurück. Anstiege ergaben sich im Deliktsfeld der Sachbeschädigung. Hier insbesondere bei Graffiti. Positiv ist die über dem Durchschnitt (48,2 %) liegende Aufklärungsquote von 49,2 % zu bewerten.

Ein besonderes Problem stellt die Ansiedlung von Rockerclubs im Umfeld des Dobben dar. Aktuell sind aufgrund von Auseinandersetzungen verschiedener Rockergruppen Diskussionen über mögliche Handlungsoptionen des Senats im Gange.

2. Stärken und Schwächen, Potenziale und Risiken

Stärken

- Gutes Image als Wohn- und Freizeitstandort
- Zentrale Lage, hoher Freizeitwert durch Nähe der Weser (Pauliner Marsch/Osterdeich)
- Lebhaftes Szenario mit vielen attraktiven Veranstaltungen wie Sambakarneval, Viertel-fest, Breminale
- Gute Infrastrukturausstattung (Einkaufen, Kultur, Gastronomie)
- Hervorragende Architektur (Bremer Häuser) und stabile städtebauliche (Block)Strukturen
- BID Einzelhandel
- Seniorenresidenz mit anderen Attraktionen
- Höchste Dichte Eltern-Kind-Gruppen
- Überregionale Bedeutung des Weserstadions

- Alte Architektur/Baustruktur/Denkmalschutz
- Lage am Wasser / an der Weser
- Weserpromenade mit gesamtstädtischer Bedeutung
- Bunte Vielfalt an Gastronomie / Gastronomie mit Freiraumbezug
- Fährbetrieb auf der Weser (Sielwallfähre/Fähranleger am Weserstadion)

Schwächen

- Hohes Verkehrsaufkommen, Lärm- und Umweltbelastung
- Knappes Flächenangebot
- Hohe Wohnungsnachfrage führt zu hohen Mietpreisen
- Hinterer Abschnitt der Straße Am Steintor als Einzelhandelsstandort schwach ausgeprägt, Leerstände und häufige Wechsel der Angebote
- Aufgrund der hohen Baudichte kaum innerstädtische Grün- und Freiflächen vorhanden
- Dadurch starker Nutzungsdruck auf die wenigen Freiraumstrukturen

Chancen

- Neue Wohnstandorte am Klinikum Bremen
- Lebhaftes privat organisierte soziale und kulturelle Netzwerke
- Neue Nutzungsmischungen aus Wohnen und Arbeiten sind möglich
-

Risiken

- Drohende Gentrifizierung, Verlust der Vielfalt durch Entwicklung als Hochpreisgebiet
- Zu geringe Flächenangebote für die hohe Wohnnachfrage
- Entstehung von „Vergnügungsvierteln“ mit den entsprechenden Emissionskonflikten
- Konfliktpotenzial zwischen der Nutzung des Weserstadions und den umliegenden Wohnquartieren

3. Handlungsfelder und Schlüsselprojekte

Ausgehend von den Stärken/Schwächen (des Stadtteils) ergeben sich für die Senatsressorts folgende Handlungsfelder, in denen eine besondere Aktivität erforderlich ist:

3.1. Handlungsfeld Wirtschaft, Stadtteilmarketing und Kultur

Seitens des Wirtschaftsressorts wird weiterhin die Umsetzung des „Innovationsbereiches („BID“) Ostertorsteinweg / Vor dem Steintor“ federführend begleitet. Der Innovationsbereich ist vorerst zeitlich begrenzt bis zum 14.10.2014.

Schwerpunktprojekte:

- BID Ostertorsteinweg

3.2. Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung

Keine besonderen stadtteilbezogenen Maßnahmen im Bereich Arbeit und Beschäftigung über die Einzelfallbetreuung arbeitsloser Jugendlicher und Erwachsener, die im Stadtteil wohnen, hinaus.

3.3 Handlungsfeld Bildung

Im Stadtteil Östliche Vorstadt liegen die drei Grundschulen Lessingstraße, Schmidtstraße und Stader Straße. Zwei Grundschulen sind verlässliche Grundschulen, die Schule an der Lessingstraße bietet einen Ganztagsbetrieb für die Eltern des Stadtteils an. Alle Grundschulen arbeiten notenfrei. Die drei Grundschulen des Stadtteils erfahren eine hohe positive Resonanz bei den Eltern des Stadtteils.

Der Schulentwicklungsprozess führt in der Östlichen Vorstadt in der Sekundarstufe I und II zu einigen Veränderungen in der Bildungslandschaft des Stadtteils. Das Schulzentrum an der Schaumburger Straße wurde zum Schuljahr 2010/11 in eine Oberschule umgewandelt. Die Gesamtschule Mitte setzt den Gesamtschulprozess als Oberschule ebenfalls ab dem Schuljahr 2010/11 fort. Beide Schulen arbeiten mittlerweile ohne Abschlüssen, Wiederholen und bis zur achten Klasse notenfrei.

Beide Oberschulen waren im Schuljahr 2010/11 attraktive Schulen für die Eltern. Die Anwahlzahlen liegen aber für das Schuljahr 2011/12 unter der Zahl der angebotenen Plätze.

Das Gymnasium an der Hamburger Straße bietet für die Schülerinnen und Schüler des Stadtteils und aus der gesamten Stadt das Abitur nach der 12. Jahrgangsstufe an. Es verfügt über ein naturwissenschaftlich-gesellschaftswissenschaftliches Profil. An dem Gymnasium an der Hamburger Straße wurde eine Mensa eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler, die diese Schule besuchen, erhalten ein attraktives Essensangebot.

Insgesamt besteht im Beiratsgebiet ein großer Bedarf an Schulangeboten für leistungsstarke Kinder und Jugendlichen und gleichzeitig der Wunsch nach Integration aller Kinder.

Vereinzelt bestehen Kooperationen zwischen Schule und Kindergarten, es gibt jedoch keine einheitlichen Standards für den Übergang. Kooperationen zwischen Schulen unterschiedlicher Schulstufen bestehen ansatzweise oder werden geplant. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen der gleichen Schulstufe ist bislang kaum gegeben. Kooperationen mit außerschulischen Partnern bestehen in allen Schulen.

Die Volkshochschule Bremen, das Paritätische Bildungswerk und das Evangelische Bildungswerk, sind nach dem Bremischen Weiterbildungsgesetz anerkannte Weiterbildungseinrichtungen, sie veranstalten u. a. Kurse der allgemeinen Weiterbildung.

Im Einzelnen handelt es sich um Veranstaltungen im Bereich Integration für MigrantInnen, für Eltern und Frauen. Diese Kurse sollen das Selbstbewusstsein der BewohnerInnen mit Migrationshintergrund stärken, der sozialen Isolierung entgegenwirken und die Integration in die Gesellschaft erleichtern.

Außerdem werden Deutschkurse für In- und AusländerInnen in diesem Stadtteil angeboten, sie sind zielgruppenorientiert angelegt und richten sich an bildungsferne LernerInnen. In einem Projekt „Bildungsbrüche“ werden u. a. Frauenorientierungskurse inkl. Beratung

für erwerbslose und berufstätige Frauen angeboten. Zielgruppe sind erwerbslose Frauen und Frauen, die wieder in den Beruf einsteigen möchten. Mit den Angeboten soll ein sozialer Ausgleich und die Möglichkeit beruflicher und ökonomischer Perspektiven von Frauen geschaffen werden.

In Kooperation mit der evangelischen Friedensgemeinde werden Projekte für Kinder aus sozialschwachen Familien angeboten.

Schwerpunktprojekte:

- Einrichtung einer Oberschule an der Schule Schaumburger Straße
- Ausbau Gymnasium Hamburger Straße, u.a. mit Mensa

3.4. Handlungsfeld Sozialer Zusammenhalt

Das soziale Gefüge der östlichen Vorstadt wird von einer Vielzahl höchst unterschiedlicher Faktoren geprägt. Das pulsierende Leben im Steintor mit einer relativ großen Bewohnerfluktuation im Mietwohnungsbestand wird ergänzt durch eine hohe Eigentümergebrauchquote in den Ortsteilen Fesenfeld, Peterswerder und Hulsberg. Während das Steintor mit seinen Kultureinrichtungen, Geschäften, Gaststätten und Amüsierbetrieben alltäglicher Anziehungspunkt vieler Besucher ist, hat Peterswerder es bei Großveranstaltungen im Weserstadion mit dem Ansturm tausender Menschen zu tun. Die Osterdeichwiesen sind insbesondere in den Sommermonaten von sehr unterschiedlichen Nutzergruppen frequentiert, und der Stadtwerder bietet mit seinen Sportanlagen und Kleingartenarealen nicht nur Stadtteilbewohnern Möglichkeiten der Naherholung und Freizeitgestaltung. Erhebliches Selbsthilfepotenzial der Bewohnerschaft kommt u. a. in der großen Zahl privat organisierter Kindergruppen zum Ausdruck.

Das in aller Regel positive Zusammenwirken der vielen unterschiedlichen Menschen bei der Bewältigung ihres gemeinsamen Alltags im Stadtteil wird unterstützt von etlichen Institutionen und Organisationen. Beispielhaft seien hier genannt die Einrichtungen der Bremer Heimstiftung, das Jugendzentrum Friese, das Bürgerhaus Weserterrassen und der Sportgarten.

Schwerpunktprojekte:

- Sportgarten
- Jugendfreizeitheim Friese
- Offene Sozialarbeit/ Drogenberatung/ Streetwork

3.5. Handlungsfeld Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr

Zusammen mit dem Ostertorviertel gehört die Östliche Vorstadt zu den beliebtesten Wohnlagen Bremens. Durch den hohen Altbaubestand und den gut erhaltenen historischen Stadtgrundriss beschränken sich Handlungsfelder vor allem auf Nachverdichtung, Sanierung des Bestandes und kleinere punktuelle Maßnahmen. Aufgrund der engen Straßenräume sind Maßnahmen für den ruhenden Verkehr ein wichtiges stadtplanerisches Anliegen, dem durch den punktuellen Neubau von Parkgaragen auf freistehenden Grundstücken begegnet werden soll.

Weiterhin stützt die Stadt die Stärkung des Einzelhandels der häufig inhabergeführten Läden im Nebenzentrums Östliche Vorstadt / Steintor. Auf Initiative von Kaufleuten und Hausbesitzern ist dort ein Business Improvement District gegründet worden, der sich bis in den Ortsteil Ostertor fortsetzt.

Neben diesen kleineren, auf Erhalt und behutsamen Ausbau des Bestandes zielende Maßnahmen, gibt es zwei räumliche Schwerpunkte. Mit dem Neubau des Klinikum Bremen-Mitte auf einem Viertel des heutigen Klinikareals wird der heutige Klinikbetrieb modernisiert und verdichtet. Durch die Fertigstellung des Klinikneubaus im Jahr 2014 werden knapp 14 ha Flächen frei, die einer neuen urbanen Nutzung zugeführt werden sollen. Das „Neue Hulsberg-Viertel“ wird eine der wichtigsten innerstädtischen Konversionsmaßnahmen in den kommenden 10 Jahren.

Der zweite räumliche Schwerpunkt ist das Weserstadion. Obwohl dort zurzeit keine größeren Baumaßnahmen anstehen, ist ein guter Interessenausgleich zwischen dem Weserstadion und den umliegenden dichten Wohnquartieren ein wichtiges und regelmäßig neu zu verhandelndes Anliegen.

Aufgrund seiner bestehenden dichten Bebauung sind die Flächenpotenziale in der Östlichen Vorstadt, abgesehen vom Neuen Hulsberg-Viertel, begrenzt. Erweiterungsmöglichkeiten bestanden in jüngster Zeit vorwiegend im Osten des Stadtteils, wo ehemalige Gewerbeflächen zur Umnutzung frei wurden (Georg-Bitter Straße, TÜV Gelände). Die Wohnungsbaukonzeption schätzt das Gesamtpotenzial des Neue Hulsberg-Viertels auf 280 Wohneinheiten. Je nach Nutzungsmischung und Bebauungsdichte könnte diese Zahl jedoch deutlich höher liegen.

Schwerpunktprojekte:

- **Aufwertung des Segelhafens**
- **Entwicklung des Neuen Hulsberg Quartiers und Fertigstellung des Teilersatzneubaus für das Klinikum Bremen-Mitte**
- **Weserstadion**

3.6. Handlungsfeld Inneres und Sport

Inneres

Am Lenkungsausschuss Prävention nehmen neben dem Ortsamtsleiter und Beiratsmitgliedern auch Vertreter des Amtes für Soziale Dienste, der Polizei, der Kooperationsstelle Kriminalprävention und eine Anwohnerin teil. Je nach aktueller Schwerpunktsetzung des Ausschusses werden zusätzlich relevante Akteure eingeladen. Der Lenkungsausschuss Prävention befasst sich mit der lokalen Kriminalitätsslage. Er möchte dazu beitragen sowohl das objektive Kriminalitätsaufkommen zu reduzieren, als auch das Sicherheitsgefühl zu verbessern. Er versteht sich dabei primär als Informationssammelstelle. Die ressortübergreifende Zusammensetzung und Zusammenarbeit des Ausschusses verbessert den zeitnahen Informationsaustausch. Dieser Transfer ermöglicht es, im Stadtteil entstehende Probleme frühzeitig zu erkennen und gemeinsame Lösungsstrategien erarbeiten zu können.

Schwerpunktprojekte:

- Lenkungsausschuss Prävention

4. Ergebnis der Planungskonferenz

[Hier Textvorschlag SK/OAL]

Anlagen